

dastehen, und die Verkehrsverhältnisse hätten bedeutend vollkommener sein müssen, als es der Fall war, damit der Ruf des eben erstandenen Fürsten-Hauses auf einem mit Hindernissen besetzten Weg denjenigen der TSHÓU als der Vorbesitzer desselben Landes bis auf weite Fernen hinaus hätte verdrängen können. Wahrscheinlich hat der Name *Sinin* mit den Chinesen nichts zu thun. Wenn er sich aber auf sie beziehen sollte, so könnte er nur einen Verkehr zur See vom südlichen China her andeuten, wie ich später zu beweisen versuchen werde.

Bei den Persern ist der Name *Mātshin*, d. i. das grosse *Tshin*, im Mittelalter vielfach zur Bezeichnung von China angewendet worden. Doch wird auch aus ihrer ältesten Geschichte, ausser der auf S. 433 angeführten Sage von König DJAMSHID, von nahen Beziehungen zu den Mātshin berichtet. Die Perserkönige haben Kämpfe mit deren Fürsten, verfolgen sie bis in ihre Hauptstadt, heirathen ihre Töchter und machen Verträge¹⁾. Allein diese Erzählungen stammen meist aus dem *Shahnameh* von FIRDUSI, der sie nach alten Legenden niederschrieb, und zum Theil aus noch späteren Quellen. Schon KLAPROTH hat darauf hingewiesen, dass zu FIRDUSI's Lebzeiten (um 1000 n. Chr.) die Bewohner der Ebenen im Norden von Persien meist aus türkischen Stämmen bestanden, die Erinnerung an die chinesische Beherrschung derselben unter der TANG-Dynastie aber noch frisch im Gedächtniss war. Damals hatte man die herrschenden unter den dort ansässigen Völkern theils *Turān* und theils *Tshin* und *Mātshin* genannt²⁾. Dieselben Wohnsitze hatten ehemals die von den Griechen als Skythen bezeichneten Völker innegehabt, mit denen die Perser der vorchristlichen Zeit in vielfache Beführung gekommen waren. Da deren alte Namen längst in Vergessenheit gerathen waren, so bediente sich FIRDUSI auch für sie der Benennungen *Turān* und *Tshin* oder *Mātshin*³⁾. Die Beziehungen, welche man zwischen dem letzteren Namen und der TSIN-Dynastie hat finden wollen, dürften damit erledigt sein.

Grössere Schwierigkeit bot bis vor Kurzem der Name *Tshina*, dem wir bei den Indern, und zwar schon im Gesetzbuch des *Manu* und in der *Mahābhārata* begegnen⁴⁾. Er wird auf eins der *Sudya*-Völker angewendet, welche wegen der Verachtung der heiligen Lehren des Brahma aus Indien vertrieben wurden. Unter den Versuchen zur Erklärung der darauf bezüglichen Stellen gibt es wol kaum einen, der nicht von der Identificirung der *Tshina* mit den Chinesen ausgeht, und fast bei allen wird daraus die doppelte Hypothese abgeleitet, dass dies der Name gewesen sei, unter welchem die Chinesen lange vor der Zeit der TSIN-Dynastie bekannt

1) Eine Zusammenstellung dieser Nachrichten findet sich in YULE's *Cathay* I, p. XXXVI.

2) Wie die Perser die Namen *Tshin* und *Mātshin* von Indien erhielten und dieselben im Lauf der Zeit in wechselnder Weise anwandten, wird unten auseinandergesetzt werden. S. auch hierüber YULE a. a. O. p. CXVIII, 104, 106.

3) KLAPROTH, *tableaux historiques de l'Asie*. Paris 1826, p. 13.

4) Im Gesetzbuch des *Manu*, wo zuerst Sir WILLIAM JONES die Stelle fand, werden die *Tshina* zusammen mit den *Palava*, welche (nach LASSEN II, p. 515) im östlichen Persien lebten, den *Yavana*, einem unbestimmten Namen für nordwestliche Völker, der aber in einer gewissen Zeit auf die Griechen von Baktrien angewendet wurde (LASSEN I, p. 723 ff.), den *Çaka* (Skythen) und anderen im Norden und Nordwesten des Pendjāb wohnenden Völkern zusammen genannt.